



Geschäftsbericht 2016

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft

		2016	2015	2014
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,230	1,250	1,274
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,065	2,114	2,192
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung**	in Mio.	2,552	2,575	2,592
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,227	8,238	7,475
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1,446	1,468	1,650
Krankenversicherung		2,699	2,725	2,728
Schaden- und Unfallversicherung		1,317	1,285	1,234
Rückversicherung		122	120	128
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		171	174	165
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2,306	3,315	2,397
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1,591	1,765	1,759
Krankenversicherung		2,220	2,165	2,115
Schaden- und Unfallversicherung		887	866	785
Rückversicherung		87	87	96
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21,888	21,248	20,899
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		22,383	21,330	20,358
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3,259	3,133	3,031
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		536	547	506
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		930	888	861
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		10,604	9,254	8,077
Assets Under Management im Bankgeschäft		8,212	8,535	8,504
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8,127	8,523	8,718
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		27,917	22,296	22,532

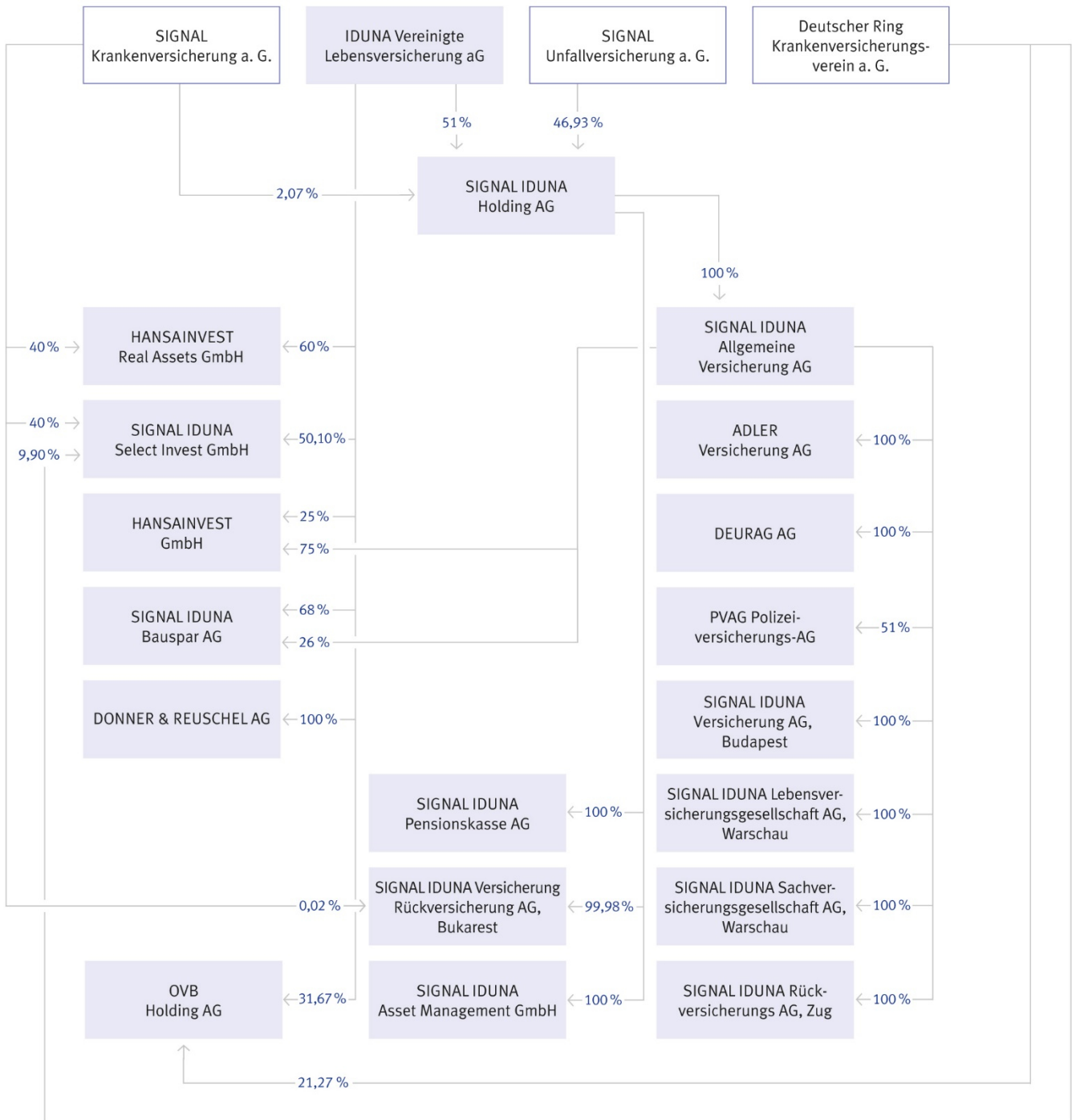
* ohne gruppeneigene Spezialfonds

** Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft

Geschäftsbericht 2016

Hauptversammlung am 28. Juni 2017



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

7	Lagebericht
31	Jahresabschluss
32	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016
36	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
39	Anhang
40	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
44	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016
46	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016
52	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016
56	Sonstige Angaben
57	Organe
59	Konzernangaben
60	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
61	Bericht des Aufsichtsrates
62	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe steigert den rechnermäßigen Überschuss um 15,3 % auf 705,1 Mio. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 68 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe liegt mit dem Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit voll im Plan

PVAG steigert die gebuchten Bruttobeiträge um 2,5 %

PVAG erreicht eine Schaden-Kostenquote (brutto) von 86,4 %

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die globale Konjunktur gewann über die Sommermonate im Jahr 2016 leicht an Fahrt, blieb aber insgesamt weiter hinter früheren Wachstumsperioden zurück. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2016 um 2,9 % (Vorjahresendwert: 3,1 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften beschleunigte sich das Wachstum leicht, während sich die Konjunktur in den Schwellenländern stabilisierte. In der Grundtendenz ist die weltwirtschaftliche Dynamik allerdings nach wie vor geringer als in den Jahren vor der Finanzkrise.

Im Euroraum war die konjunkturelle Grunddynamik eher verhalten. Einige Länder, wie z. B. Spanien und die Niederlande, erzielten erneut Zuwachsraten, Frankreich und Italien entwickelten sich eher schwach. Die deutsche Wirtschaft befindet sich dagegen in einem moderaten Aufschwung. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2016 um 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Getragen wird der Aufschwung insbesondere von der Bauwirtschaft und den Dienstleistungssektoren. Die stabile Lohnentwicklung und die niedrigen Preissteigerungsraten ließen den privaten Konsum ansteigen. Auch die Konsumausgaben des Staates nahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration kräftig zu.

Die Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt war nach wie vor positiv. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich fort, wenn auch zuletzt leicht gedämpft. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2016 6,1 % (Vorjahr: 6,4 %).

Entwicklung der Kapitalmärkte

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen negativen Nachrichten. Für Unsicherheit an den Kapitalmärkten sorgten insbesondere der zunehmende Nationalismus und Protektionismus in Teilen der EU. Einen vorläufigen Höhepunkt bildete hier das unerwartete Votum der Briten für einen Austritt ihres Landes aus der EU, was zu kurzfristigen Kursverwerfungen

führte. Auf die ebenso unerwartete Wahl Donald Trumps zum nächsten US-Präsidenten Anfang November reagierten die Aktienmärkte nach einer kurzen negativen Reaktion positiv. Neben den politischen Unsicherheiten war jedoch auch in 2016 die expansive Geldmarktpolitik der Notenbanken weiterhin marktbeherrschend.

Die europäischen Rentenmärkte reagierten auf die Geldpolitik der EZB mit weiter sinkenden Zinsen. In Folge sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im Juni erstmals unter 0,0 % und verharrte im gesamten dritten Quartal weitestgehend im negativen Bereich. Nach einem Anstieg im vierten Quartal pendelte sie sich schließlich zum Jahresultimo bei 0,2 % ein und lag damit 41 Basispunkte unter dem Vorjahresniveau.

Während die US-Notenbank (FED) nach der Ende 2015 veranlassten Zinserhöhung für 2017 im Dezember eine weitere Zinserhöhung in Aussicht stellte, beließ die EZB den Leitzins weiter auf dem historischen Tief von 0,0 % und senkte den Einlagenzins der Banken im März 2016 noch weiter auf -0,4 %. Darüber hinaus verlängerte die EZB im Dezember das Kaufprogramm für Staatsanleihen und andere Wertpapiere um weitere neun Monate bis Ende 2017 – allerdings mit einem verminderten Volumen. Ob dies als erstes Anzeichen zur Abkehr von der expansiven Geldmarktpolitik gewertet werden kann, bleibt abzuwarten. Die negativen Auswirkungen der lang andauernden Niedrigzinspolitik auf viele Unternehmen und Sparer – z. B. bei der privaten Altersvorsorge – sind jedoch nach wie vor erheblich.

Die Aktienmärkte entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte nach einem sehr schwachen Start insgesamt eher seitwärts – mit Höhen und Tiefen. Nach einem Kurssturz in Folge des Brexit-Votums erholten sich die Aktienkurse relativ schnell wieder und stiegen im Nachgang der US-Präsidentenwahlen nochmals deutlich an. Insgesamt erreichten die europäischen Aktienmärkte – repräsentiert durch den EuroStoxx 50 – zum Jahresende mit 3.291 Punkten in etwa wieder das Jahresanfangsniveau. Der Deutsche Aktienindex DAX hingegen entwickelte sich mit 11.481 Punkten zum Jahresultimo und einem Wertzuwachs von 6,9 % im Vergleich zum Vorjahresultimo deutlich positiv, was vor allem an der sehr positiven Entwicklung am Jahresende lag.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Dem deutschen Versicherungsmarkt kommt international eine wichtige Rolle zu. Versicherer helfen durch umfangreiche Risikoforschungen, Risiken zu verringern oder zu vermeiden. So trägt die Branche dazu bei, dass z. B. die Verkehrssicherheit erhöht oder Folgen des Klimawandels abgemildert werden. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen sowie die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei.

Die Branche stellt mit rund 530.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,51 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit.

Für das Jahr 2016 ergab sich laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein leichtes Wachstum in Höhe von 0,2 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,8 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,1 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 2,2 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-6,1 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung reduzierten sich geringfügig um 0,5 %.

Schaden- und Unfallversicherung im Markt

Die Schaden- und Unfallversicherer wuchsen nach Angaben des GDV bei den im Inland erzielten Beitragseinnahmen um 2,8 % auf 66,2 Mrd. EUR.

Die Allgemeine Unfallversicherung wies einen leichten Beitragsanstieg von rund 1,5 % auf 6,5 Mrd. EUR aus. Die Anzahl der Verträge ging leicht zurück und lag 2016 bei 25,6 Mio. (-0,5 %).

In der Kraftfahrtversicherung setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort; die Beitragseinnahmen stiegen 2016 um 2,8 % auf 25,9 Mrd. EUR an. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich

über alle Vertragsarten um rund 2,0 % auf insgesamt 114,2 Mio.

In der Sachversicherung nahmen die Beitragseinnahmen um 5,0 % (private Sach) bzw. 1,6 % (gewerbliche Sach) auf insgesamt 18,6 Mrd. EUR zu.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung war ein Anstieg der Beiträge um 2,0 % auf rund 7,7 Mrd. EUR zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle der Schaden- und Unfallversicherer stiegen 2016 gegenüber dem Vorjahr auf 49,5 Mrd. EUR (+2,8 %).

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein Anstieg der Leistungen um 2,0 % zu verzeichnen.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Aufwendungen für Schäden um 3,9 % auf 22,7 Mrd. EUR.

In der Sachversicherung stiegen sie um 3,1 % auf 13,4 Mrd. EUR. Dieser Anstieg ist u. a. durch die Tiefdruckgebiete „Elvira“ und „Friederike“ im Mai/Juni 2016 und mehrere Feuergrößschäden begründet.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stieg der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 % auf 5,0 Mrd. EUR.

Da die Schadenaufwände in gleichem Maße wie die Beiträge gestiegen sind, wird für 2016 mit einem nur leicht über dem Niveau des Vorjahres liegenden versicherungstechnischen Gewinn von rund 2,6 Mrd. EUR gerechnet (Vorjahr: 2,5 Mrd. EUR). Die Schaden-Kostenquote (brutto) des Vorjahres von 96,0 % wird voraussichtlich auch für 2016 ausgewiesen.

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Der intensive Wettbewerb auf dem gesamten Schaden- und Unfallversicherungsmarkt hielt auch im Jahr 2016 an. Die PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft (PVAG) konnte als Serviceversicherer mit ihren Produkten und Leistungen ihre Marktposition weiter festigen.

In der Unfallversicherung stiegen die gebuchten Beiträge deutlich stärker als der Markt.

Einen Anstieg der gebuchten Beiträge konnten wir 2016 in der Sach-Versicherung verzeichnen. Der Durchschnittsbeitrag erhöhte sich ebenfalls.

Seit Juni 2016 setzen wir auch im Mengenschadenbereich eigene Außenregulierer ein. Es hat uns gefreut, dass es hierzu von unseren Kunden viele positive Rückmeldungen gab. Zur Durchsetzung von Regressansprüchen haben wir die Arbeitsabläufe professionalisiert.

Das Data Warehouse und seine Infrastruktur wurden weiter ausgebaut und es wurden in allen Sparten moderne Auswertungssysteme erfolgreich implementiert bzw. weiterentwickelt.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie auch in den vergangenen Jahren durch die Fachzeitschrift „portfolio institutionell“ ausgezeichnet. Im Jahr 2016 wurden die Preise „Beste Versicherung“ und „Bester Investor Aktien“ an die SIGNAL IDUNA Gruppe verliehen. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe 2007 dreizehn Auszeichnungen errungen werden, darunter „Bestes Risikomanagement“, „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfolio-Struktur“. Auch die Investitionen in Infrastruktur, beispielsweise für erneuerbare Energien, gewinnen an Bedeutung. Für die beste Infrastrukturstrategie in der Kapitalanlage zeichnete kürzlich das „Institutional Investor Institute“ SIGNAL IDUNA mit ihrem „Award for the best use of infrastructure“ aus.

Das Magazin Wirtschaftswoche zeichnete die SIGNAL IDUNA-Gruppe im Bereich „Versicherer – Multikanal“ mit dem Prädikat „sehr hohes Kundenvertrauen“ aus. Damit gehörte sie zur Spitzengruppe von 36 getesteten Assekuranzen. Schon im letzten Jahr kam die Studie „Kundenvertrauen“ der Wirtschaftswoche zu einem solchen Ergebnis. Das ist eine gute Basis für langfristige Kundenbeziehungen.

Betriebene Versicherungszweige

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland und beinhaltet ausschließlich das selbst

abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Die von uns betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 30 wiedergegeben.

Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,4 Mio. EUR bzw. 2,5 % auf 58,9 Mio. EUR. Von unseren Beiträgen entfällt nach wie vor mehr als die Hälfte auf die Allgemeine Unfallversicherung.

Im Beobachtungszeitraum 2012 bis 2016 nahmen die gebuchten Bruttobeiträge kontinuierlich von Jahr zu Jahr um insgesamt 11,5 % zu.

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge stiegen im Geschäftsjahr um 0,4 Mio. EUR bzw. 2,1 % auf 20,0 Mio. EUR. Unsere Selbstbehaltsquote – bezogen auf die gebuchten Beiträge – lag mit 66,0 % um 0,1 %-Punkte über dem Vorjahreswert.

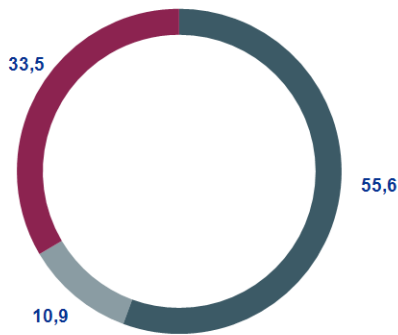
Die gebuchten Nettobeiträge stiegen um 1,0 Mio. EUR bzw. 2,7 % auf 38,9 Mio. EUR.

Gebuchte Bruttobeiträge 2012 – 2016

in Mio. EUR



Zusammensetzung der Versicherungszweige – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – in %



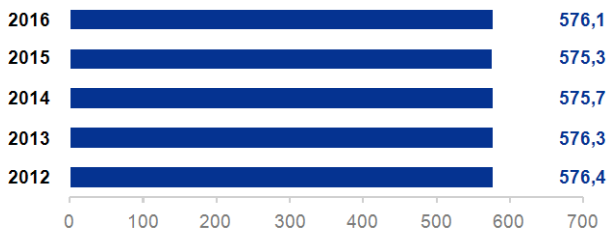
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Sachversicherung

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand betrug zum Jahresende 576.107 Verträge, damit stieg der Bestand um 805 Verträge bzw. 0,1 %.

Anzahl Verträge* 2012 – 2016

in Tausend



*Bei Gruppenunfallverträgen wird die Anzahl der Personen gezählt

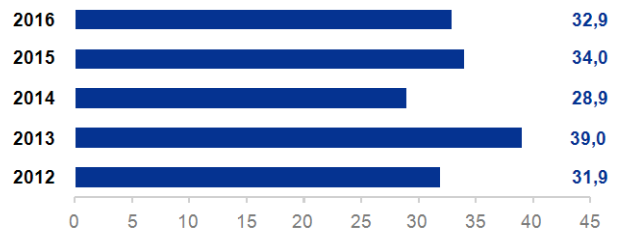
Schadenaufwendungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle gingen um 1,1 Mio. EUR bzw. 3,2 % auf 32,9 Mio. EUR zurück. In der

Allgemeinen Unfallversicherung sanken die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle um 2,7 Mio. EUR bzw. 13,8 %, während in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ein Anstieg um 1,6 Mio. EUR auf 3,2 Mio. EUR zu verzeichnen war. Die Bruttoschadenquote im Geschäftsjahr sank gegenüber dem bereits sehr niedrigen Vorjahreswert von 59,5 % auf 56,1 % – dies ist der zweitniedrigste Wert der letzten zehn Jahre.

Die Schadenaufwendungen für eigene Rechnung erhöhten sich um 1,3 Mio. EUR bzw. 5,2 % auf 24,7 Mio. EUR, was zu einem Anstieg der Nettoschadenquote von 62,3 % auf 63,7 % führte.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle 2012 – 2016 in Mio. EUR



Betriebsaufwendungen

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen in diesem Jahr 17,8 Mio. EUR und stiegen somit um 1,2 Mio. EUR bzw. 7,4 %. Die Bruttokostenquote stieg gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert um 1,4 %-Punkte auf 30,3 %. Die Abschlusskostenquote stieg von 10,4 % auf 11,6 % und die Verwaltungskostenquote von 18,5 % auf 18,7 %. Die Kostenquote für eigene Rechnung stieg um einen Prozentpunkt auf 31,6 %.

Rentenerhöhung

Renten, die sich aus der Leistungsart Unfallrente bzw. aus der Kinder-Dauer-Schutz-Versicherung ergeben, werden bedingungsgemäß zum 1. August 2017 für das Geschäftsjahr 2016 um 2 % bzw. 1 % angepasst.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Es wurde ein versicherungstechnisches Bruttoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – in Höhe von 8,5 Mio. EUR (Vorjahr: 7,1 Mio. EUR) erzielt. Die Schaden-Kostenquote (brutto) – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – lag bei 86,4 % (Vorjahr: 88,6 %) und somit zum dritten Mal in Folge unter 90 %. Das Rückversicherungsergebnis, das im Folgenden entweder mit „+“ (= zu unseren Gunsten) bzw. mit „-“ (= zu unseren Lasten) dargestellt wird, belief sich auf - 6,1 Mio. EUR (Vorjahr: - 3,8 Mio. EUR), sodass das versicherungstechnische Nettoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – mit einem Gewinn von 2,5 Mio. EUR abschloss (Vorjahr: 3,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung wurden 1,4 Mio. EUR zugeführt (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR); somit ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR).

Bericht über den Geschäftsverlauf in bestimmten Versicherungszweiggruppen, Versicherungszweigen und -arten

• Unfallversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR bzw. 2,2 % auf 32,8 Mio. EUR. Mit 55,6 % der gesamten Beitragseinnahmen ist diese Sparte das Kerngeschäft unserer Gesellschaft. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle konnten aufgrund eines gestiegenen Abwicklungsgewinns und einer geringeren Belastung durch Großschäden um 2,7 Mio. EUR auf 16,9 Mio. EUR gesenkt werden. Dies führte zu einem Rückgang der Bruttoschadenquote von 61,1 % auf 51,5 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von -4,3 Mio. EUR (Vorjahr: -1,6 Mio. EUR) und einer vollständigen Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR wurde ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR) erzielt.

• Haftpflichtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge blieben gegenüber dem Vorjahr mit 6,4 Mio. EUR nahezu unverändert. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert von 1,6 Mio. EUR auf 3,2 Mio.

EUR, infolge eines im Vergleich zum Vorjahr geringeren Abwicklungsgewinns. Entsprechend stieg die Bruttoschadenquote gegenüber dem sehr niedrigen Vorjahreswert von 24,8 % auf 50,2 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -0,8 Mio. EUR (Vorjahr: -1,2 Mio. EUR). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: Entnahme von 0,1 Mio. EUR) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: Versicherungstechnischer Gewinn von 1,5 Mio. EUR).

• Verbundene Hausratversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge wuchsen um 0,1 Mio. EUR bzw. 1,3 % auf 8,7 Mio. EUR. Die Bruttoschadenaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. EUR auf 5,2 Mio. EUR, sodass die Bruttoschadenquote von 53,7 % auf 59,8 % stieg.

Unter Berücksichtigung eines Rückversicherungsergebnisses in Höhe von -0,6 Mio. EUR (Vorjahr: -0,8 Mio. EUR) und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR), schloss die versicherungstechnische Nettoabrechnung im Geschäftsjahr mit einem Verlust von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: Gewinn von 0,2 Mio. EUR).

• Verbundene Gebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr um 0,6 Mio. EUR bzw. 6,7 % auf 9,5 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle gingen um 0,7 Mio. EUR auf 7,0 Mio. EUR zurück. Dies führte zu einem Rückgang der Bruttoschadenquote von 89,0 % auf 75,3 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,2 Mio. EUR (Vorjahr: +0,1 Mio. EUR) und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR) ergab sich im Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr: Verlust von 2,0 Mio. EUR).

• **Sonstige Sachversicherungen**

Die gebuchten Bruttobeiträge in den übrigen Versicherungszweigen (Glasversicherung, Technische Versicherungen und Reisegepäckversicherung) blieben gegenüber dem Vorjahr mit 1,5 Mio. EUR auf konstanten Niveau. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Geschäftsjahr um 0,1 Mio. EUR auf 0,6 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 36,3 % auf 40,5 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug wie im Vorjahr -0,2 Mio. EUR. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) wurde ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 34 TEUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) erzielt.

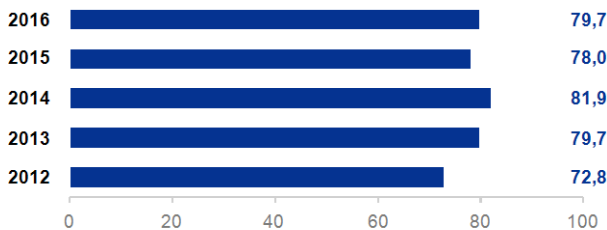
Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Auch in 2016 stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger im Fokus der Anlage. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2016 im Durchschnitt eine Rendite von 1,9 % bei einer Laufzeit von 9,2 Jahren und einem Emissionsrating von BBB erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr von 78,0 Mio. EUR um 1,7 Mio. EUR bzw. 2,2 % auf 79,7 Mio. EUR.

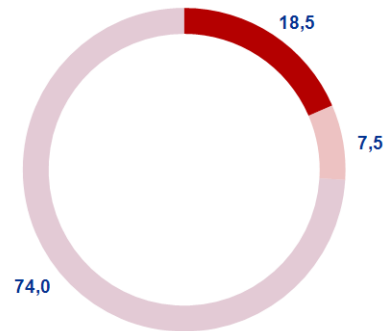
Kapitalanlagen 2012 – 2016

in Mio. EUR



Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Ausleihungen

Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Aktien und Anteilen an Investmentvermögen (+0,9 %-Punkte) und bei den Inhaberschuldverschreibungen (+1,8 %-Punkte) einerseits sowie bei den sonstigen Ausleihungen (-2,7 %-Punkte) andererseits.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betrugen zum 31. Dezember 2016 insgesamt 19,4 Mio. EUR; gegenüber dem Vorjahreswert stiegen sie um 1,2 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf geringere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Reservenquote betrug zum Bilanzstichtag 24,4 % (Vorjahr: 23,4 %).

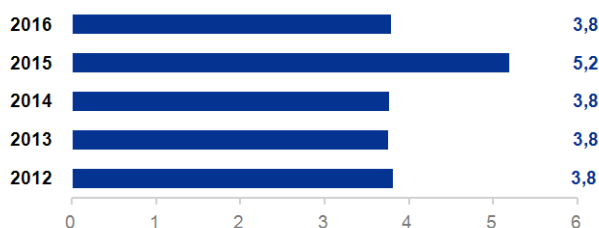
Das gesamte Kapitalanlageergebnis sank um 1,2 Mio. EUR bzw. 28,1 % auf 3,0 Mio. EUR.

Dabei sank das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 0,3 Mio. EUR auf 2,9 Mio. EUR. Dies resultierte im Wesentlichen aus geringeren Ausschüttungen aus Investmentzertifikaten sowie aus geringeren Erträgen aus Rentenpapieren aufgrund der Niedrigzinsphase. Das außerordentliche Ergebnis ging um 0,8 Mio. EUR auf 0,1 Mio. EUR zurück; dieser

Rückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren Abgangsgewinnen. Die Nettoverzinsung sank um 1,4 %-Punkte auf 3,8 %.

Verzinsung gesamt netto 2012 – 2016

in %



Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2016 beliefen sich auf 7,6 Mio. EUR (Vorjahr: 9,3 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab einen Gewinn in Höhe von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR). Das gesamte nichtversicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich trotz des gesunkenen Kapitalanlageergebnisses gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. EUR auf 0,4 Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sich sowohl die Aufwendungen aus der Verzinsung der Pensionsrückstellungen infolge der erstmaligen Verwendung des durchschnittlichen Rechnungszinses der vergangenen zehn Geschäftsjahre (bisher sieben Geschäftsjahre) um 2,2 Mio. EUR als auch die Aufwendungen für das Zukunftsprogramm 2018 um 0,5 Mio. EUR verringerten, die überwiegend im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung von der Muttergesellschaft weiterbelastet wurden.

Insgesamt erzielten wir aus der normalen Geschäftstätigkeit ein Ergebnis von 1,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 1,3 Mio.

EUR (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR) und dem vorhandenen Gewinnvortrag belief sich der Bilanzgewinn auf 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR). Aus dem Bilanzgewinn soll eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Bardividende in Höhe von 10 % – bezogen auf das eingezahlte Kapital – ausgeschüttet werden.

Näheres ist dem Gewinnverwendungsvorschlag auf Seite 56 zu entnehmen.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beitragseinnahmen der PVAG wuchsen im Jahr 2016 in dem Maße, wie dies prognostiziert worden war. Auch die Schaden-Kostenquote (brutto) lag in der prognostizierten Größenordnung. Die Nettorendite der Kapitalanlagen ist erwartungsgemäß gesunken. Anders als prognostiziert war der Jahresüberschuss aufgrund eines gesunkenen Rückversicherungsergebnisses und einer höheren Zuführung zur Schwankungsrückstellung leicht rückläufig.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, verschärfte aufsichtsrechtliche Vorgaben und insbesondere die Auswirkungen der Digitalisierung, die neue Geschäftsmodelle, eine veränderte Wettbewerbslandschaft und ein sich nachhaltig veränderndes Kundenverhalten mit sich bringt. Die Kunden leiten ihre Erwartungen von ihrer zunehmend vernetzten Lebens- und Arbeitswelt ab, daher rücken Transparenz, Kompetenz und Schnelligkeit stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer interagieren zu können und zu einer individuellen Lösungserstellung selbst beitragen zu können.

Um in der Spitzengruppe der Serviceversicherer weiter wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 ihr Zukunftsprogramm (ZUP) initiiert. Dieses zielt darauf ab, in den drei Handlungsfeldern Vertrieb, Betrieb und IT Komplexität und Kosten zu reduzieren und gleichzeitig

Kompetenz und Kundenorientierung weiter zu erhöhen. So werden mithilfe zukunftsorientierter Strukturen und Abläufe die Kosten bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken und die Service-Qualität weiter erhöht.

Die Verhandlungen mit den Gremien über die personellen Veränderungen sind nahezu abgeschlossen. Das 2015 beschlossene Freiwilligenprogramm wurde umgesetzt und bislang acht Teilinteressenausgleiche verhandelt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz des Freiwilligenprogramms bei den Mitarbeitern ist davon auszugehen, dass bis Ende 2017 mehr als die geplanten 1.400 Stellen sozialverträglich abgebaut werden.

Handlungsfeld Vertrieb

Eine umfassende Strukturreform im Vertrieb war der erste große Schritt zur Umsetzung des Zukunftsprogramms: Am 1. Januar 2016 trat die neue, schlankere Vertriebs- und Außendienststruktur der SIGNAL IDUNA Gruppe mit verändertem Aufgabenzuschnitt in Kraft. Aus sechs Landes- und 57 Filialdirektionen des Exklusivvertriebes wurden drei Organisationsdirektionen und 34 Gebietsdirektionen. Einheitliche Verträge und Anreizsysteme mit Qualitätskriterien (Schadenquote, Storno) für Führungskräfte, Spezialisten und selbstständige Vertriebspartner verbessern die Steuerung und sichern ertragreiches Wachstum. Um die Präsenz in der Fläche zu stärken, werden zudem Geschäftsstellen neuen Typs aufgebaut. Diese werden von den Kunden sehr gut angenommen und unterstützen eine enge Zusammenarbeit der selbstständigen Vertriebspartner: aufgrund ihrer modernen und funktionalen Gestaltung wird das Markenbild der SIGNAL IDUNA Gruppe gestärkt.

Zu den wesentlichen Neuerungen im Vertrieb gehört auch der neue zentrale Vertriebsservice (VSC). Er unterstützt sowohl den Exklusivvertrieb als auch die freien Vertriebe. Der VSC hat Funktionen des früheren dezentralen Innendienstes übernommen. Es bietet einen verbesserten Service durch stärker spezialisierte Mitarbeiter, längere Servicezeiten (werktags von 8 bis 20 Uhr) und optimierte Prozesse. Am 1. Juli 2016 startete der VSC seinen Pilot-Betrieb für vier Gebietsdirektionen sowie für zwei Maklerdirektionen. Anfang

2017 hat der VSC den Service für alle Gebiets- und Maklerdirektionen übernommen.

Kunden erwarten heute, dass ihnen von der Information über die Beratung, den Abschluss und den fortlaufenden Service der Zugangsweg zur Verfügung steht, den sie bevorzugen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe wird daher möglichst durchgängig alle Kanäle zur Verfügung stellen und eng miteinander verzahnen – von der Vor-Ort-Beratung bis zum Online-Abschluss und dem Kundenportal. Dafür wurde eine Omnikanalstrategie erarbeitet, die schrittweise umgesetzt wird. Der Kunde soll genau dann, wenn er es wünscht, genau dort, wo er sich befindet, genau das bekommen, was er erwartet. „Echter“ Service soll Bestandskunden langfristig binden, neue Kunden begeistern und so zu Wachstum führen.

Die Vermittler werden dafür durch moderne Technologien unterstützt, z. B. die Vermittler-App „SI.smart“. Auch das Kundenportal „meine.SIGNAL IDUNA“ wird vollständig überarbeitet und dessen Funktionen auch für die mobile Nutzung in einer Kunden-App zur Verfügung gestellt. Durch die Einbindung von Telefonaten oder Videochats mit dem Vermittler erfährt der Kunde künftig mehr Kompetenz in einem Online-Verkaufsprozess.

Trotz aller Veränderungen war bereits das Vertriebsjahr 2016 erfolgreich; die erzielten Ergebnisse bestätigen die eingeleiteten Maßnahmen, so ist die durchschnittliche Produktivität der selbstständigen Vertriebspartner in 2016 mittlerweile 28 % über dem Wert aus 2013.

Handlungsfeld Betrieb

Das neue Zielbetriebsmodell (ZBM) ist ein Herzstück des Zukunftsprogramms, weil damit eine spartenübergreifend kundenzentrierte Organisation und eine einheitliche Kundensicht etabliert werden, um so alle Kundenanliegen schnell fallabschließend bearbeiten zu können. Mit der Eingliederung der Betriebsfunktion für die Krankenversicherung sind seit Mitte 2016 alle Betriebsfunktionen und damit rund 1.300 Mitarbeiter in einem Ressort gebündelt. Dadurch wurde es möglich, einen Lastausgleich über alle Betriebsfunktionen sicher zu stellen und passgenau externe Dienstleister ergänzend einzubinden. Außerdem konnte weitere 1st-Level-Telefonie aus den einzelnen Betriebsfunktionen im spartenübergreifenden

Service Center gebündelt werden, wodurch Weiterleitungen reduziert wurden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die optimierte Klassifizierung der eingehenden Aufträge, wodurch die Auftragssteuerung bereits wesentlich beschleunigt wurde. Die präzise Erfassung der Kundenwünsche und eine gezielte Zusteuerung auf Mitarbeiter mit den richtigen Kompetenzen gewährleisten künftig eine schnelle, kompetente und fallabschließende Bearbeitung.

Eine weitere Verbesserung ist die erhöhte Transparenz über den Status der bearbeiteten Aufträge und die damit einhergehende erhöhte Auskunftsfähigkeit. Durch eine zentrale Statusanzeige offener Kundenaufträge können Mitarbeiter bei Nachfragen eines Kunden oder Vertriebspartners den Status der Bearbeitung schnell und präzise angeben. So werden Rückfragen vermieden.

Die Grundlage für alle kundenzentrierten Entwicklungen bildet ein konsequentes Qualifizierungsprogramm für den Ausbau der Mitarbeiterkompetenzen. In 2016 wurden wesentliche Kompetenzen aufgebaut, in 2017 erfolgt der Einstieg in ein langfristig angelegtes Kompetenzmanagement.

Ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld Betrieb ist die Schadenbearbeitung in der Kompositversicherung. Hier wurden weitere Schritte zur Automatisierung der Geschäftsprozesse umgesetzt und relevante Self Services eingeführt, z. B. eine vereinfachte Schadenaufnahme mithilfe der Vermittler-App „SI.smart“.

Darüber hinaus wurden mehrere Projekte zur Reduzierung der Schadenaufwendungen vorangetrieben.

Handlungsfeld IT

Um die gesetzten Effizienzziele des Zukunftsprogramms 2018 zu erreichen und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, wird in der IT parallel vorgegangen.

Die bestehende IT-Landschaft wird grundlegend bereinigt und erneuert. Dies umfasst die ganzheitliche Modernisierung

und Konsolidierung der IT-Infrastruktur sowie die Vereinfachung und Zusammenführung der vorhandenen Anwendungslandschaft.

Bereits in wesentlichen Teilen umgesetzt ist die Aktualisierung der Hardware, wie Server, zentrale Speichersysteme und Netze. Die Mitarbeiterarbeitsplätze werden befähigender ausgestaltet, die Anmeldung an die einzelnen Systeme vereinfacht und die Kommunikation durch die technischen Voraussetzungen weiter verbessert. Hierdurch können bspw. Reisen zwischen den Standorten der Gruppe mehr und mehr eingeschränkt werden.

Das Portfolio im Hause verwendeter Software wurde mit dem Abbau von über 200 Applikationen deutlich gestrafft und die verbleibenden Verträge, wie alle Dienstleisterverträge, auf den Prüfstand gestellt und optimiert. Die Folge sind signifikante Komplexitäts- und Kostenreduktionen.

Für die Zukunft der SIGNAL IDUNA Gruppe stellen dergestalt „auf Kurs gebrachte“ zukunftssichere Bestands- und Querschnittssysteme eine sichere und tragfähige Basis dar.

Gleichzeitig werden die auf Stabilität und Sicherheit ausgerichteten Bestands- und Querschnittssysteme um eine neue, flexible und interaktionsorientierte IT-Architektur ergänzt. Die technische Grundlage für neuartige, kundenzentrierte Echtzeitlösungen und ein datenbasiertes Kundenverständnis bildet die „Service-Dominierte Architektur“ (SDA). Sie arrangiert und integriert fortlaufend verschiedenste Prozesse und sonstige Ressourcen für eine kundenzentrierte Lösungserstellung in Echtzeit und ermöglicht Interaktion mit den Kunden, die Einbindung externer Plattformen und die Nutzung vorhandener Services und Daten. Technisch nutzt die SDA modernste Standards (Open Source, Microservices, Containertechnologien) und wiederverwendbare technische Services (SOA); ein innovatives und flexibles Datenmanagement liefert die Voraussetzung für einen schnellen Informationszugriff und ein verbessertes Kundenverständnis. Im Zusammenspiel werden automatisierte Tests, schnelle Software-Aktualisierungen und signifikante Effizienzgewinne bei der Erstellung technischer Lösungen erreicht. Die Umsetzung verläuft bislang besser als geplant.

Flankierend wurden und werden die Organisationsstrukturen und Abläufe angepasst sowie Kompetenzen auf- und ausgebaut.

Sicherheit, Governance und Compliance stellen einen weiteren Schwerpunkt der Maßnahmen dar. Um über die gesetzlichen Bestimmungen und Revisionsvorgaben hinaus die ständig steigenden Anforderungen im Bereich der Informationssicherheit und des Datenschutzes sicherzustellen, wird die gesamte IT an herrschenden Prozessstandards (ISO, CoBit) ausgerichtet und geprüft sowie ein übergreifendes Sicherheitskonzept für Netzwerke, Endgeräte und Internetnutzung umgesetzt.

Um die SDA schneller für die SIGNAL IDUNA Gruppe einsetzen und auch anderen Unternehmen anbieten zu können, wurde Ende 2016 die „SDA SE Open Industry Solutions“ gegründet. Dies ist ein paritätisches Joint Venture der .msg-Unternehmensgruppe und der SIGNAL IDUNA Gruppe in Kooperation mit der IBM Deutschland GmbH. Damit erhält die SIGNAL IDUNA Gruppe Zugang zu einem weltweiten Netzwerk hochqualifizierter Spezialisten. Die gemeinsamen Investitionen mit IBM und .msg führen zu erheblichen Kostenvorteilen für die SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Ergebnis entsteht so eine bimodale IT, die es ermöglicht, an der Kundenschnittstelle performante skalierbare Systeme auf- und auszubauen und dabei den transaktionsorientierten Betrieb der bewährten Kernsysteme stabil und sicher fortzuführen. Damit wird die Grundlage geschaffen, um in Zusammenarbeit mit Vertrieb und Sparten übergreifende Lösungen umzusetzen, ohne die Komplexität der IT-Systeme zu erhöhen. Erste Lösungen für Kunden und Außendienstpartner wurden bereits an den Markt gebracht, diese werden weiter ausgebaut und durch viele weitere in den nächsten Wochen und Monaten ergänzt.

Begleitung und Unterstützung der Veränderungen

Um den Veränderungsprozess (Change-Prozess) im Konzern zu begleiten, werden die Mitarbeiter und Führungskräfte intensiv informiert und durch Angebote der Personalentwicklung unterstützt. Dazu wurden im Zuge von ZUP auch neue Kommunikationsformate und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt. Hierzu zählen unter anderem ein regelmäßiger

Newsletter, ein eigener Bereich im Intranet mit aktuellen Informationen, info.points für die Selbstinformation an den Hauptverwaltungsstandorten, Veranstaltungsreihen mit dem Vorstand und Projektleitern sowie diverse Dialogformate für Führungskräfte. Zudem unterstützen Change-Agents, sog. „ZUP Paten“, einen strukturierten Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern eines Bereichs über die bereichsspezifischen Veränderungen.

Insgesamt ist das Zukunftsprogramm 2018 auf einem guten Weg. Dabei wird die IT die technischen Voraussetzungen schaffen, um die weiteren Fortschritte im Handlungsfeld Vertrieb und die noch konsequentere Ausrichtung im Betrieb zu einer kundenzentrierten Organisation mit ganzheitlichem Kundenverständnis optimal zu unterstützen.

Solvency II

Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 wurde das konzernweite Solvency II Projekt erfolgreich abgeschlossen und die laufenden Prozesse wurden in den Regelbetrieb integriert.

Mit dem „Day 1 reporting“ wurden für alle berichtspflichtigen Gesellschaften erstmalig die Ergebnisse der Solvabilitätsberechnung an die zuständigen Aufsichtsbehörden übermittelt. Alle Gesellschaften der Gruppe erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln. Die Einhaltung der Anforderungen wird durch das eingerichtete Governance System zielgerichtet unterstützt.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II umzugehen, weiterhin eine große Rolle spielen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt den GDV und den PKV-Verband weiterhin bei der Positionierung der Kernanliegen, wonach in den nächsten Jahren noch Verfeinerungen (z. B. hinsichtlich der Kalibrierung der Risiken) notwendig sind, damit Solvency II dauerhaft umsetzbar, praktikabel und zielführend ist.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Trotz des weiterhin von Verdrängungswettbewerb gezeichneten Marktes stellt sich die wirtschaftliche Lage der PVAG erfreulich dar. Die Beitragseinnahmen stiegen auch 2016 leicht an. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Schaden-Kostenquote (brutto) von 88,6 % auf 86,4 %.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen betragen 2016 3,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss der PVAG betrug im Geschäftsjahr 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR).

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2016 waren 7.979 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 354 Auszubildende. Hinzu kommen 3.086 selbstständige Außendienstmitarbeiter. Insgesamt sind 11.065 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.286 Mitarbeiter).

Aufgrund des voranschreitenden Trends einer gesundheitsbewussten Lebensführung wird „Gesundheitsmanagement“

in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Es wird eine Vielzahl gesundheitsfördernder Aktivitäten angeboten. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der SIGNAL IDUNA Gruppe ist als systematisches, vernetztes Konzept angelegt. Es hat das Ziel, die Gesundheit aller Beschäftigten zu erhalten, zu fördern bzw. wiederherzustellen. Dafür sollen alle Beschäftigten im Rahmen einer gesundheitsfördernden Kultur befähigt werden, gesundheitsbewusst zu handeln. Mit dem Anspruch, bisherige gesundheitsfördernde Angebote zu bündeln und weitere Maßnahmen anzubieten, werden unter anderem die folgenden Ziele verfolgt:

- Schaffung von Arbeits- und Rahmenbedingungen, die für die Gesundheit, die Motivation und die Leistungsfähigkeit förderlich sind,
- Erhaltung der Mitarbeitergesundheit möglichst bis zum Rentenalter und darüber hinaus,
- Schärfung des Bewusstseins der Mitarbeiter für einen gesunden Lebensstil.

Ein Schwerpunkt sind insbesondere präventive Maßnahmen. Alle Mitarbeiter können kostenfrei an Stress Checks teilnehmen und bekommen bei Bedarf ein Training zum Stressabbau angeboten. Führungskräfte werden im Rahmen spezieller Qualifikationsmaßnahmen befähigt, Belastungen ihrer Mitarbeiter zu erkennen und abzubauen. Eine Kooperation mit dem Ärztenetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Unterstützung der Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Eine interne Suchtberatung unterstützt alle Mitarbeiter im Umgang mit Suchterkrankungen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell an sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können darüber hinaus in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Eltern erhöht werden, ebenfalls attraktive Funktionen im Unternehmen bekleiden zu können. Hierzu gibt es z. B. eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern. Mitarbeiter können hierfür einen Kinderbetreuungskostenzuschuss beantragen.

Auch hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits im Geschäftsjahr 2012 zur Bindung von Potenzialträgern das Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität. Derzeit nehmen 29 Mitarbeiter an dem Programm teil.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines nachhaltigen Kompetenzmanagements, das die konsequente Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiter im Sinne des Zukunftsprogramms vorsieht. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion

unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Um einen qualifizierten Nachwuchs zu gewährleisten, sind die Kontingente an Auszubildenden deutlich erhöht worden. Gleiches gilt für die dualen Studiengänge. Hier sollen zunächst für 2017 bis zu 24 duale Studenten gewonnen werden.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe. Wie eine repräsentative Umfrage unter den Mitarbeitern ergab, fühlen sich die Mitarbeiter über die Ziele des Zukunftsprogramms gut informiert.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2016 danken wir unseren Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Zur Kundenzufriedenheit und Servicequalität wurden Servicegrundsätze vereinbart, deren Einhaltung durch regelmäßige interne und externe Messungen überwacht wird. So werden Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen, ermittelt und ausgewertet. Im besonderen Fokus steht jedoch die Zufriedenheit unserer Kunden mit unserer Servicequalität. Diese messen wir durch Kundenbefragungen zum Serviceerlebnis der mündlichen oder schriftlichen Kommunikation.

Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Servicequalität und Kundenzufriedenheit entwickelt und umgesetzt.

Auch durch den neu aufgebauten Vertriebsservice werden unsere Außendienstpartner bei der Beratung der Kunden noch besser unterstützt und somit der Service für die Kunden weiterhin verbessert. Diese Maßnahmen werden durch spezielle Aktionen im Ideenmanagement flankiert wie z. B. der Aktion MITTENDRIN, einer teambasierten Ideengenerierungsmethode am Arbeitsplatz mit dem Ziel, Probleme von der Entstehung (dem Grunde nach) über deren Strukturierung in verschiedenen Handlungsfeldern bis hin zur endgültigen Klärung und Nachbereitung ganzheitlich zu lösen.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 26 VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten:

- Eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation als angenommen (z. B. Credit-Spreads).
- Ein besserer als kalkulierter Schadenverlauf.

Der bisherige erfolgreiche Verlauf des Zukunftsprogramms der SIGNAL IDUNA Gruppe bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Diesbezüglich sind schon erste Erfolge sichtbar, da bereits positive Kosteneffekte verzeichnet werden konnten. Darüber hinaus konnte auch mit zahlreichen Maßnahmen Komplexität reduziert und Kompetenzen gestärkt

werden, um dem Kunden ein noch besseres Serviceerlebnis bieten zu können. Beispiele hierfür sind der systematische, langfristige Schulungsansatz für Mitarbeiter in den Betriebs-einheiten, die Bündelung aller Betriebsfunktionen unter einer Führung oder die kompetenzbasierte Auftragszusteu-erung.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der seit Jahresbeginn geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmens-eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderungen über den Planungszeitraum.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt.

Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen,
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen und
- die Durchführung der Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Unternehmensfunktionen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses. Außerdem erfolgen in der zentralen Risikomanagementfunktion die Koordination, die Analyse und die Validierung der Berechnung sowie die Berichterstattung zur aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung gemäß Solvency II „im Allgemeinen“ und zu ORSA „im Speziellen“.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Gemäß der Leitlinien zum Governance-System der EIOPA müssen neben der Risikomanagement-Leitlinie noch weitere Leitlinien mit risikospezifischer Ausrichtung erstellt werden. Diese sind:

- „Leitlinien zur Zeichnungs- und Reservierungspolitik“,
- „Rückversicherungsleitlinie“,
- „Leitlinie der Kapitalanlagen der deutschen Kranken-, Lebens- und Kompositversicherung“,
- „Risikomanagement-Leitlinie Steuerung der Liquiditätsrisiken“,
- „Konzentrationsrisiko-Leitlinie“,
- „Risikomanagement-Leitlinien Asset-Liability-Management (ALM)“,
- „Leitlinie Kapitalmanagement“,
- „ORSA-Leitlinie“.

Die zentrale Risikomanagementfunktion koordiniert seit 2016 den Überarbeitungsprozess für die o. g. Leitlinien mit Ausnahme der ersten beiden.

Im abgelaufenen Jahr wurden das Limitsystem sowie der „Neue Produkte Prozess (NPP)“ weiterentwickelt. Die diesbezüglichen Veränderungen werden in 2017 umgesetzt. Darüber hinaus haben wir in 2016 die Quartalsberichterstattung hinsichtlich Solvency II implementiert und die Verzahnung mit dem Konzernsteuerungsprozess vertieft. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden auch in 2016 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie

verantwortliche Personen und Mitarbeiter von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Das Risikomanagementsystem der SIGNAL IDUNA Gruppe ist u. a. jährlicher Prüfungsschwerpunkt der internen Revision.

Versicherungstechnische Risiken

Für die versicherungstechnischen Risiken der PVAG sind insbesondere folgende Risiken von zentraler Bedeutung, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Prämienrisiko,
- das Reserverisiko und
- das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der zukünftigen versicherten Ereignisse ergibt.

Dem Prämienrisiko begegnen wir durch eine risikogerechte Differenzierung des Tarifs, eine auskömmliche Tarifierung, die Einrechnung eines Sicherheitszuschlags in die Prämie, Risikoprüfungen, Annahmerichtlinien, Sanierungen, Produktcontrolling und angemessene Rückversicherungsmaßnahmen.

Das Reserverisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf die Abwicklung eingetretener Schäden ergibt.

Das Risikopotenzial, das sich aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt, wird dadurch begrenzt, dass deren Abwicklung laufend verfolgt wird und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die aktuellen Schätzungen der endgültigen Schadenaufwendungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden die Rückstellungen anhand aktueller Verfahren überprüft.

Zusätzlich überwacht der Verantwortliche Aktuar, dass die Deckungsrückstellungen für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfallschäden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden.

Einen besonderen Stellenwert nehmen zudem Katastrophenrisiken aus Naturgefahren und sonstigen Kumulereignissen ein, d. h. das Risiko eines hohen Verlustes aufgrund von extremen oder außergewöhnlichen Ereignissen. Um die Risiken zu quantifizieren und die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes zu überprüfen, erfolgt die Bewertung dieser Risiken anhand spezieller Simulationsmodelle und Szenario-betrachtungen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich in den letzten Jahren wie folgt:

	SCHADENQUOTE IN % *	ABWICKLUNGSQUOTE IN % **
2016	63,7	9,0
2015	62,3	10,3
2014	55,4	14,7
2013	68,0	11,0
2012	65,4	14,0
2011	66,7	18,1
2010	74,5	9,3
2009	70,9	5,7
2008	67,2	8,3
2007	62,8	9,4

*) Nettoschadenaufwendungen in % der verdienten Nettobeiträge

***) Nettoabwicklungsergebnis in % der Nettoschadenrückstellung des Vorjahres

Die künftige Entwicklung von Prämien und Schäden wird durch den Einsatz von Planungsrechnungen geschätzt. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf sind Schwankungsrückstellungen in Höhe von 9,1 Mio. EUR gebildet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von

Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	0,8 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	0,4 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-0,4 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-0,8 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 4,7 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-7,1 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-3,6 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	3,6 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	7,1 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Per 31. Dezember 2016 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 0,9 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen der Bewertung des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der

Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Das Immobilienrisiko besteht in der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.

Immobilienrisiken werden über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 1,3 %.

Die Anlage erfolgt auf Basis des vom Vorstand verabschiedeten internen Anlagekatalogs und unter Berücksichtigung der unternehmensindividuellen Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Papers) mit einer Laufzeit von max. sieben Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 75,2 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 35,8 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 61,9 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 1,7 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 0,7 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 7,0 %, davon sind 63,1 % Zinsträger und 36,9 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 7,4 % in Staatsanleihen inklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Polen mit 2,0 %, Spanien mit 1,9 % und Italien mit 1,8 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die PVAG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die eingetretene Trendwende setzt sich fort, hat jedoch noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge. Das Durchschnittsrating der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2016 weiterhin AA-.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	27,4 %
	AA	18,8 %
	A	25,6 %
	BBB	26,7 %
Non Investment Grade	BB - B	0,0 %
	CCC - D	0,0 %
ohne Rating		1,6 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios

oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 42,6 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2016 auf 195 TEUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 66 TEUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge) 0,02 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern nehmen wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren vor und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Wir diversifizieren dieses Ausfallrisiko durch Einkauf von Rückversicherungsschutz bei mehreren Rückversicherungspartnern.

Insgesamt verteilen sich sowohl unsere Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern als auch deren Beteiligungen an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen auf Gesellschaften mit hohen Ratingklassen von internationalen Ratingagenturen.

Die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2016 betragen 2 TEUR.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher

Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenschaltern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, erhalten die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten. Auch sind die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt worden.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden,

Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Umsetzung der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Zur Umsetzung der Anforderungen aus der Insurance Distribution Directive (IDD) bzw. der nationalen gesetzlichen Umsetzung bis zum 23. Februar 2018 wurde ein darauf ausgerichtetes Projekt beschlossen. Das Projekt wurde entsprechend einer zu den wesentlichen Inhalten passenden Unterstruktur geplant und eingerichtet. Im Anschluss an die aktuell stattfindende GAP-Analyse und Detailplanung wird direkt mit der Umsetzung begonnen.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Für die wesentlichen Prozesse der SIGNAL IDUNA Gruppe werden Prozessdokumentationen erstellt, die jeweiligen prozessrelevanten Risiken identifiziert und entsprechende risiko-

mindernde/-vermeidende Kontrollmaßnahmen durch den prozessverantwortlichen Bereich aufgesetzt. Kontrollmaßnahmen können vor- oder nachgelagert zum Prozess greifen, präventiver oder detektiver Art sein, sowie automatisiert, teil-automatisiert oder manuell ablaufen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus dem Marktumfeld

Das Kompositgeschäft ist einem zunehmend starken Wettbewerb ausgesetzt. Der Veränderungs- und Innovationsdruck bei Produkten, Prozessen, Kosten, neuen und bisherigen Vertriebs- und Abschlusswegen steigt erkennbar an. Darüber hinaus verändert sich auch das Kundenverhalten bezüglich Informationsgewinnung, Produktvergleich und Kommunikation mit dem Versicherungsunternehmen rasant.

Wir begegnen diesen Herausforderungen durch unser Zukunftsprogramm, in dem wir besondere Schwerpunkte auf das Wachstum und die Ertragssteigerung im Kompositgeschäft legen.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des

Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Solvency II wurden im gesamten Geschäftsjahr übererfüllt.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für das Jahr 2017 erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,4 % und sieht die deutsche Wirtschaft weiterhin in robuster Verfassung. Erwartet wird zudem ein weiterer Beschäftigungsaufbau. Getragen wird das Wachstum insbesondere von der Binnenwirtschaft (privater sowie öffentlicher Konsum sowie dem Wohnungsbau). Angesichts der Rahmenbedingungen (expansive Geldpolitik, leicht expansive Fiskalpolitik, hohe Zuwanderung) wird das derzeitige Wachstum jedoch als „nur moderat“ eingestuft, und es wird auf die großen Herausforderungen der nächsten Jahre hingewiesen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland profitierte in den letzten Jahren von einem starken Rückenwind aus der Euro-Abwertung, dem Ölpreisverfall sowie den rekordniedrigen Zinsen. Diese Faktoren dürften im laufenden Jahr an Kraft verlieren, sodass die deutsche Wirtschaft die etwas langsamere Gangart der letzten beiden Quartale beibehalten dürfte.

Zusätzliche Belastungen und Risiken für das Wachstum ergeben sich aus dem anhaltenden Terror und anderen geopolitischen Krisenherden sowie auch aus dem fortgesetzten Aufstieg der Populisten. Insbesondere mit dem überraschenden Ausgang der US-Präsidentenwahl und dessen momentan noch nicht absehbaren Folgen auf die (Welt)-Wirtschaft wird die Verunsicherung – vor allem auf den Kapitalmärkten – nochmals steigen. Es bleibt abzuwarten, wie Donald Trump seine Politik ausgestalten wird. Insgesamt scheint aber nationaler Protektionismus das Kernelement seiner politischen Ära zu werden. Trumps Pläne, Handelsverträge zugunsten der USA neu zu verhandeln sowie Importzölle gegenüber China (45 %) und Mexiko (35 %) einzuführen, dürften jedoch auch für die USA nicht ohne wirtschaftliche Folgen bleiben, zumal China maßgeblich US-Staatsanleihen hält. Derlei Maßnahmen hätten wohl zweifellos ohne inflationäre Wirkungen mit negativen Folgen für die Rentenmärkte. Auch die geplante Änderung der Einwanderungspolitik, die zu einer Abschiebung von Millionen von Emigranten führe, würde infolge steigender Arbeitskosten eher zu einer Erhöhung der Preise führen. Die Dynamik der US-Konjunktur soll u. a. über Steuersenkungen und Deregulierung erhöht werden. Die Gegenfinanzierung soll u. a. über das Schließen von Steuerschlupflöchern und Ausgabenreduzierungen erfolgen. Bei allen Rechenkünsten dürfte jedoch ein Billionendefizit entstehen. Wie auch das Brexit-Votum belastet damit das Wahlergebnis in den USA die Planungssicherheit für Unternehmen mit der Folge einer weiter verhaltenen Investitionstätigkeit. Die bevorstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland dürften daher tendenziell angesichts nicht eindeutiger Trends die Unsicherheit weiter schüren. Der in den letzten Jahren bereits gedämpfte Welthandel könnte durch die zunehmenden protektionistischen Tendenzen weiter geschwächt werden. Dies würde insbesondere die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft

belasten. So beliefen sich die deutschen Wareneinfuhren allein in die USA 2015 auf nahezu 4 % des BIP.

Trotz insgesamt langfristig noch nicht absehbaren Folgen könnte die US-Politik kurzfristig über steigende Unternehmensgewinne zu höheren Aktienkursen führen. Ein DAX-Stand von gut 12.000 Punkten zum Ende des Jahres ist daher vorstellbar.

Unabhängig von den Auswirkungen nationaler und internationaler gesellschaftspolitischer Entwicklungen dürften die Wohnungsbauinvestitionen weiterhin deutlich expandieren. Vom Außenhandel sind in den kommenden Quartalen kaum Impulse zu erwarten. Der Konsum dürfte auch in den kommenden Quartalen zentraler Wachstumstreiber bleiben, auch wenn sich die Dynamik wohl etwas abschwächen wird. Die privaten Haushalte profitieren weiter von steigenden real verfügbaren Einkommen, allerdings werden sich die Zuwächse vor dem Hintergrund steigender Inflationsraten, eines langsameren Beschäftigungsaufbaus und verhaltener Lohnabschlüsse im Vergleich zu den vergangenen Quartalen etwas abschwächen.

Aufgrund der derzeit guten US-Wirtschaft bleibt der US-Notenbank ein Spielraum für weitere Zinserhöhungen. Wir gehen derzeit von zwei Zinsschritten aus. Demgegenüber wird die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und die Leitzinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen. Bis zum Jahresende 2017 sollten jedoch die Renditen einen leichten Anstieg verzeichnen, d. h. die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erwarten wir im Bereich von 0,7 %.

Für das Jahr 2017 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt mindestens um 1,0 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft leicht sinkende Beitragseinnahmen in Höhe von 0,5 % prognostiziert werden, wird erwartet, dass in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung die Beitragseinnahmen deutlich um 2,5 % bzw. 2,1 % ansteigen werden.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche

ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Der Megatrend Digitalisierung, der das Leben auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene nachhaltig verändern wird, und die Niedrigzinsphase werden uns auch im Jahr 2017 beschäftigen und die deutschen Versicherer damit weiter vor große Herausforderungen stellen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe stellt sich den Herausforderungen und bündelt ihre zahlreichen Aktivitäten rund um das Thema „Digitalisierung“ in einer neuen Funktion und hat dafür die Position des Chief Digital Officers (CDO) neu geschaffen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Erschließung neuer, innovativer Geschäftsfelder und die Zusammenarbeit mit Start-ups aus den Bereichen Versicherungen und Finanzen. Daneben wird er aus einer „digitalisierten Konzernstrategie“ heraus die Operationalisierung und Umsetzung digitaler Aktivitäten vorantreiben und begleiten.

Das Zukunftsprogramm wird Ende 2017 abgeschlossen und die definierten Ziele erreichen: die Stärkung der Position der SIGNAL IDUNA Gruppe als Top-Serviceversicherer, verbunden mit einer Kosteneinsparung in Höhe von 140 Mio. EUR pro Jahr. Der damit einhergehende Abbau von mehr als 1.400 Stellen wird durch zukunftsorientierte Abläufe und Strukturen, den Einsatz moderner Technik und durch die laufende Weiterentwicklung der Mitarbeiterkompetenzen kompensiert.

In 2017 wird die neue IT-Organisation etabliert. Diese beinhaltet eine zentralisierte Steuerung der IT, aufgesetzt als neuer eigenständiger Bereich, und den Start des Anwendungsbetriebes zur umfassenden Betreuung hochintegrierter Systeme. Gerade auch in der Ablauforganisation wird es zahlreiche Veränderungen geben; so wird z. B. mit weiterer Stärkung des sogenannten App-Labs die Software-Erstellung durch konsequente Vermeidung von Doppelarbeiten und stärkere Komponentenstandardisierung effizienter. Durch Prozessveränderungen wird die Zusammenarbeit zwischen Softwareentwicklung und Betrieb von Systemen weiter verbessert werden.

Die Beratung wird digital. Mit der Beratungsanwendung 2.0 entsteht ein neuartiges Tool, das erstmals einen durchgängigen elektronisch unterstützten Prozess bietet: von der Beratung über die Produktempfehlung bis zum Antrag. Darüber hinaus beinhaltet das Tool z. B. automatisch generierte Produktempfehlungen auf Basis der individuellen Kundenanforderungen. Damit gewährleistet die Anwendung Standardisierung und Nachvollziehbarkeit des Beratungsablaufs sowie eine hohe Rechtssicherheit. Die Anbindung an die Vermittler-App „SI.smart“ schafft ein einheitliches und einfaches Nutzungserlebnis für Berater und Kunde.

Auch im Jahr 2017 werden wir die Schaden- und Unfallversicherung als Wachstumsträger der SIGNAL IDUNA Gruppe weiterentwickeln.

Um auch zukünftig eine optimale Absicherung der Kunden gewährleisten zu können, werden insbesondere die Produkte in der Unfallversicherung modifiziert. Umgesetzt werden damit auch die Anforderungen des neuen Pflegestärkungsgesetzes, durch das ab 2017 die drei Pflegestufen durch die fünf Pflegegrade abgelöst werden.

Zur Stabilisierung und Verbesserung der Ertragslage ist vorgesehen, die Außendienstpartner stärker in die Schadenregulierung und das Schadenmanagement einzubeziehen. Hierbei werden insbesondere jene Außendienstpartner unterstützt, die sich nachhaltig um die Ertragskraft der von Ihnen betreuten Bestände bemühen.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Mit den dargestellten Maßnahmen verbessern wir kontinuierlich unseren Marktauftritt. Für das laufende Geschäftsjahr 2017 erwarten wir leicht steigende gebuchte Beiträge und eine kombinierte Schaden-Kostenquote (brutto) auf Vorjahresniveau, wobei besondere Einflüsse wie z. B. Groß- und Naturkatastrophenschäden eine Prognose erschweren. Aufgrund steigender außerordentlicher Erträge gehen wir hinsichtlich des Kapitalanlageergebnisses von einer leicht höheren Nettoertragsrendite aus.

Für das Jahr 2017 rechnen wir mit einem deutlich verbesserten Jahresüberschuss.

Betriebene Versicherungszweige und -arten

Selbst abgeschlossene Versicherungen

Unfallversicherung

- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Glasversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Reisegepäckversicherung

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			350.874,64		262.192,60
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				350.874,64	262.192,60
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		0,00			0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			0,00		0,00
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		14.766.368,33			13.766.352,03
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5.963.434,39			4.476.135,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	44.424.519,62				44.287.280,19
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.500.000,00				15.500.000,00
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00				0,00
		58.924.519,62			59.787.280,19
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0,00			0,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			79.654.322,34		78.029.767,22
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				79.654.322,34	78.029.767,22

Aktivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			0,00	0,00
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	181.407,57			137.010,35
2. Versicherungsvermittler	0,00			0,00
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		181.407,57		137.010,35
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon:		1.923,35		323.854,37
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital		0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen		4.982.742,35		4.431.534,41
davon:			5.166.073,27	4.892.399,13
an verbundene Unternehmen: 981.042,80 EUR (Vorjahr: 161.804,13 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		498.763,36		427.832,36
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		7.589.838,03		9.349.162,46
III. Andere Vermögensgegenstände		0,00		0,00
			8.088.601,39	9.776.994,82
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.584.882,59		1.588.492,94
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		5.171,32		5.119,07
			1.590.053,91	1.593.612,01
H. Aktive latente Steuern			0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0,00
Summe der Aktiva			94.849.925,55	94.554.965,78

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Dortmund, 1. März 2017

Schulze, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	2.600.000,00			2.600.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	255.645,94			255.645,94
		2.344.354,06		2.344.354,06
II. Kapitalrücklage		1.986.969,09		1.986.969,09
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	260.000,00			260.000,00
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	13.800.000,00			12.628.035,00
		14.060.000,00		12.888.035,00
IV. Bilanzgewinn		239.637,36	18.630.960,51	1.421.758,61
			0,00	18.641.116,76
B. Genussrechtskapital				0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10.242.558,00			10.054.319,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.478.751,00			2.483.203,00
		7.763.807,00		7.571.116,00
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	78.196.282,00			75.920.509,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	23.193.668,12			24.003.291,14
		55.002.613,88		51.917.217,86
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		9.136.343,00		7.749.893,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	486.258,91			565.166,06
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		486.258,91		565.166,06
			72.389.022,79	67.803.392,92

Passivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0,00
II. Steuerrückstellungen		600.000,00		957.549,82
III. Sonstige Rückstellungen		139.900,00		125.900,00
			739.900,00	1.083.449,82
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0,00
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	138.817,54			153.357,98
2. Versicherungsvermittlern	588.989,28			561.223,89
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		727.806,82		714.581,87
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.300.346,93		1.509.079,89
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.108.196,28 EUR (Vorjahr: 1.481.243,54 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertible 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		1.054.974,11		4.795.850,21
davon:			3.083.127,86	7.019.511,97
aus Steuern: 981.186,69 EUR (Vorjahr: 947.358,76 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 3.786.943,31 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			6.914,39	7.494,31
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			94.849.925,55	94.554.965,78

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Dortmund, 10. Januar 2017

Dr. Ott, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	2016		2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	58.926.780,66			57.506.651,16
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	20.037.323,20			19.629.533,29
		38.889.457,46		37.877.117,87
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-188.239,00			-316.327,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.452,00			86.379,00
		-192.691,00		-229.948,00
			38.696.766,46	37.647.169,87
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			933.555,33	1.132.857,06
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			0,00	0,00
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	30.659.501,22			28.775.260,53
bb) Anteil der Rückversicherer	9.094.527,57			8.630.641,45
		21.564.973,65		20.144.619,08
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.275.773,00			5.261.060,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-809.623,02			1.966.437,96
		3.085.396,02		3.294.622,04
			24.650.369,67	23.439.241,12
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		0,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		78.907,15		-106.641,66
			78.907,15	-106.641,66
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			0,00	0,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		17.836.192,13		16.611.724,59
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.535.060,00		5.039.287,00
			12.301.132,13	11.572.437,59
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			294.764,67	286.661,85
9. Zwischensumme			2.462.962,47	3.375.044,71
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-1.386.450,00	-239.822,00
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.076.512,47	3.135.222,71

Posten

Posten				2016	2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00			0,00
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00				0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3.086.221,15				3.447.412,23
		3.086.221,15			3.447.412,23
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00			0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		63.800,00			900.050,00
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00			0,00
			3.150.021,15		4.347.462,23
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		164.375,62			181.723,62
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00			0,00
davon:					
außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,00			12.900,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00			0,00
			164.375,62		194.623,62
			2.985.645,53		4.152.838,61
3. Technischer Zinsertrag			933.555,33		1.132.857,06
				2.052.090,20	3.019.981,55
4. Sonstige Erträge			303.548,72		160.472,48
davon:					
aus Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
5. Sonstige Aufwendungen			1.955.908,26		5.109.258,09
davon:				-1.652.359,54	-4.948.785,61
aus Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				1.476.243,13	1.206.418,65
7. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
8. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0,00
9. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00

Posten	UR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)		1.251.036,90		899.933,35
11. Sonstige Steuern		927,07		1.027,33
12. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	1.251.963,97	900.960,68
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0,00		0,00
14. Jahresüberschuss			224.279,16	305.457,97
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			15.358,20	1.186.300,64
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			0,00	0,00
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0,00
18. Entnahmen aus Genusssrechtskapital			0,00	0,00
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen		0,00		70.000,00
20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals			0,00	70.000,00
21. Bilanzgewinn			239.637,36	1.421.758,61

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich auf die nach dem 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten – zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode – bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden beginnend mit dem 1. Januar 2016 wie Schuldscheinforderungen und Darlehen analog § 341c Abs. 3 HGB bilanziert.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namenschuldverschreibungen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Strukturierte Produkte und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Im Einzelnen gilt dies für:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,80 % zugrunde gelegt.

Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

Gemäß § 272 Abs. 1 Satz 3 HGB sind die nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital von der Bilanzposition „Gezeichnetes Kapital“ offen abzusetzen; der verbleibende Betrag ist als Posten „Eingefordertes Kapital“ in der Hauptspalte auf der Passivseite auszuweisen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden grundsätzlich vertragsweise nach dem pro-rata-temporis-Verfahren berechnet und um anteilige Vertreterbezüge und vergleichbare Kosten gekürzt.

Die Anteile der Rückversicherer werden nach den Brutto-Beitragsübertragssätzen berechnet und um anteilige Rückversicherungsprovisionen gekürzt.

Bei der Ermittlung der Beitragsüberträge wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung wird grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsfall ermittelt. Ausnahmen bestehen für Kleinstschäden im Versicherungszweig Unfall, für die ein Durchschnittsbetrag angesetzt wird. Für Spätschäden werden angemessene Beträge berücksichtigt.

Das Verfahren für die Berechnung der Schadenregulierungskosten ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt.

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen zu bereits abgewickelten Versicherungsfällen werden als Abzugsposten innerhalb der Schadenrückstellung berücksichtigt.

Der Anteil der Rückversicherer an den Brutto-Schadenrückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bestimmungen angesetzt.

Die Renten-Deckungsrückstellung wird im Wesentlichen unter Berücksichtigung der Sterblichkeit gemäß der Sterbetafel DAV 2006 HUR, dem zum Anerkennungszeitpunkt maßgeblichen Höchstrechnungszins und einer Verwaltungskostentrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich berechnet. Die am 1. August 2014 in Kraft getretene Änderung von § 5 DeckRV wird berücksichtigt.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Berechnung der Schwankungsrückstellungen erfolgt entsprechend der Anlage 29 RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Für berechnete Rentenfälle wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen eine Rückstellung für eine Rentenerhöhung zum 1. August 2017 gebildet.

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurückzugewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

• Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• Sonstige Rückstellungen

Alle anderen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE
	VORJAHR TEUR	TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	262	262
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	262	262
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.766	1.000
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.476	2.500
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	44.287	1.137
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.500	0
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	78.030	4.637
insgesamt	78.292	4.899

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.760.383,04	15.620.561,92
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.727.294,00	5.137.071,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	56.501.785,36	55.660.683,54
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	19.115.668,07	19.831.592,92
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	0,00	0,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0,00	0,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	99.105.130,47	96.249.909,38
insgesamt	99.105.130,47	96.249.909,38

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen und die nicht notierten Zero-Namensschuldverschreibungen werden die

Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

In diesen Portfolien befinden sich keine stillen Lasten.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 3,5 Mio. EUR und einem Zeitwert in Höhe von 4,2 Mio. EUR.

Derivative Finanzinstrumente

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

In der Bilanzposition C.III.4 befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR); ihr Zeitwert beträgt 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3,2 Mio. EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt. Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. DEZ. 2016 EUR	MARKTWERT 31. DEZ. 2016 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG* 2016 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischte Fonds				
HANSAspezial 32	13.766.352,03	15.764.267,44	1.997.915,41	346.501,74
Immobilienfonds				
HANSAreal 2	1.000.016,30	996.115,60	-3.900,70	33.020,72
	14.766.368,33	16.760.383,04	1.994.014,71	379.522,46

* inklusive Quellensteuer

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Fonds mit einem Buchwert von 14,8 Mio. EUR sind gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 3,9 TEUR. Die Wertunterschreitung des Buchwertes in diesen Fonds betrug jedoch gemäß dem gewählten Aufgreifkriterium zu keinem Zeitpunkt weniger als 20 % des Durchschnittskurses der letzten 6 Monate vor dem Bilanzstichtag. Die Wertminderung wird somit nicht als dauerhaft angesehen.

Der nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertete Spezialfonds ist primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und trägt zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

Weiterhin sind Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 6,0 Mio. EUR. Stille Lasten bestehen nicht.

	2016 EUR	2015 EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
aus Namensschuldverschreibungen	0,00	0,00
restliche Aktivposten	5.171,32	5.119,07
	5.171,32	5.119,07

Passivseite

	2016 EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.600.000,00	2.600.000,00
Das gezeichnete Kapital besteht aus 100 000 Stück Namensaktien mit einem Nennbetrag von je 26,00 EUR davon ab: nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	255.645,94	255.645,94
Eingefordertes Kapital	2.344.354,06	2.344.354,06
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	1.986.969,09	1.986.969,09
Entnahme im Geschäftsjahr	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	1.986.969,09	1.986.969,09
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	260.000,00	260.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	260.000,00	260.000,00
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	12.628.035,00	12.558.035,00
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.171.965,00	0,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	70.000,00
Stand am 31. Dezember	13.800.000,00	12.628.035,00
IV. Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	224.279,16	305.457,97
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	15.358,20	1.186.300,64
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00	70.000,00
	239.637,36	1.421.758,61

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

	VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN INSGESAMT	
	2016 EUR	2015 EUR
Unfallversicherung	66.909.703,91	65.900.155,06
Haftpflichtversicherung	14.819.612,00	13.843.610,00
Sachversicherung	16.332.126,00	14.546.122,00
davon: Verbundene Hausratversicherung	6.301.756,00	5.867.616,00
Verbundene Gebäudeversicherung	9.014.423,00	7.802.268,00
sonstige Sachversicherung	1.015.947,00	876.238,00
gesamtes Versicherungsgeschäft	98.061.441,91	94.289.887,06

BRUTTORÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT
 ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

 SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG UND
 ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

	2016 EUR	2015 EUR		2016 EUR	2015 EUR
	64.529.496,00	63.303.619,00		0,00	147.666,00
	8.152.128,00	7.420.440,00		4.783.818,00	4.509.683,00
	5.514.658,00	5.196.450,00		4.352.525,00	3.092.544,00
	1.876.125,00	1.548.314,00		1.633.911,00	1.549.156,00
	3.465.502,00	3.512.701,00		2.332.253,00	1.259.312,00
	173.031,00	135.435,00		386.361,00	284.076,00
	78.196.282,00	75.920.509,00		9.136.343,00	7.749.893,00

	2016 EUR	2015 EUR
G. Andere Rückstellungen		
III. Sonstige Rückstellungen		
Jahresabschlusskosten	91.900,00	77.900,00
Tantieme	40.000,00	40.000,00
Sonstige	8.000,00	8.000,00
	139.900,00	125.900,00
I. Andere Verbindlichkeiten		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		
gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	3.786.943,31
gegenüber Finanzbehörden	981.186,69	947.358,76
sonstige	73.787,42	61.548,14
	1.054.974,11	4.795.850,21
Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagio auf Namensschuldverschreibungen	6.914,39	7.494,31

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

I. Versicherungstechnische Rechnung

	GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE	
	2016 EUR	2015 EUR
Unfallversicherung	32.756.666,30	32.051.336,31
Haftpflichtversicherung	6.399.990,45	6.404.739,54
Sachversicherung	19.770.123,91	19.050.575,31
davon: Verbundene Hausratversicherung	8.737.377,71	8.625.474,97
Verbundene Gebäudeversicherung	9.500.911,37	8.907.412,56
sonstige Sachversicherung	1.531.834,83	1.517.687,78
gesamtes Versicherungsgeschäft	58.926.780,66	57.506.651,16

	BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	
	2016 EUR	2015 EUR
Unfallversicherung	16.860.926,30	19.567.216,78
Haftpflichtversicherung	3.224.704,42	1.584.442,89
Sachversicherung	12.849.643,50	12.884.660,86
davon: Verbundene Hausratversicherung	5.208.517,97	4.618.112,71
Verbundene Gebäudeversicherung	7.021.391,41	7.719.228,84
sonstige Sachversicherung	619.734,12	547.319,31
gesamtes Versicherungsgeschäft	32.935.274,22	34.036.320,53
davon: Abschlussaufwendungen		
Verwaltungsaufwendungen		

VERDIENTE BRUTTOBEITRÄGE

	2016 EUR	2015 EUR
	32.738.872,30	32.021.346,31
	6.429.626,45	6.395.830,54
	19.570.042,91	18.773.147,31
	8.714.971,71	8.595.632,97
	9.323.202,37	8.668.659,56
	1.531.868,83	1.508.854,78
	58.738.541,66	57.190.324,16

VERDIENTE NETTOBEITRÄGE

	2016 EUR	2015 EUR
	21.285.834,24	20.798.067,25
	4.342.609,42	4.321.275,48
	13.068.322,80	12.527.827,14
	5.800.179,65	5.727.008,94
	6.207.911,33	5.757.207,50
	1.060.231,82	1.043.610,70
	38.696.766,46	37.647.169,87

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN
VERSICHERUNGSBETRIEB

	2016 EUR	2015 EUR
	8.980.653,84	8.610.816,36
	2.271.002,55	2.158.062,89
	6.584.535,74	5.842.845,34
	2.861.674,80	2.689.231,46
	3.131.223,85	2.600.200,40
	591.637,09	553.413,48
	17.836.192,13	16.611.724,59
	6.808.810,87	5.973.442,98
	11.027.381,26	10.638.281,61

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2016 EUR	2015 EUR
	-4.279.690,08	-1.613.406,04
	-797.654,03	-1.229.574,06
	-1.144.466,54	-1.063.807,78
	-664.975,92	-912.324,85
	-295.172,84	62.551,10
	-184.317,78	-214.034,03
	-6.221.810,65	-3.906.787,88

„-“ = zugunsten der Rückversicherer¹⁾

Versicherungstechnisches Ergebnis

für eigene Rechnung

	2016 EUR	2015 EUR
Unfallversicherung	3.784.529,56	3.251.659,53
Haftpflichtversicherung	-137.684,55	1.516.720,70
Sachversicherung	-2.570.332,54	-1.633.157,52
davon: Verbundene Hausratversicherung	-256.862,99	211.541,49
Verbundene Gebäudeversicherung	-2.347.502,39	-1.962.548,97
sonstige Sachversicherung	34.032,84	117.849,96
gesamtes Versicherungsgeschäft	1.076.512,47	3.135.222,71

**Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen
mindestens einjährigen Versicherungsverträgen**

	2016 ANZAHL DER VER- SICHERUNGSVERTRÄGE STÜCK	2015 ANZAHL DER VER- SICHERUNGSVERTRÄGE STÜCK
Unfallversicherung	318.491	317.141
Haftpflichtversicherung	91.052	91.445
Sachversicherung	166.564	166.716
davon: Verbundene Hausratversicherung	90.001	90.814
Verbundene Gebäudeversicherung	38.690	38.651
sonstige Sachversicherung	37.873	37.251
gesamtes Versicherungsgeschäft	576.107	575.302

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Die Höhe der Zinszuführung für die Renten-Deckungsrückstellung in der Allgemeinen Unfallversicherung wurde mit 1,25 %, 1,75 %, 2,25 %, 2,54 % bzw. 3,79 % aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der jeweiligen Renten-Deckungsrückstellung ermittelt.

Abwicklungsergebnis

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts für eigene Rechnung ergibt sich ein Abwicklungsgewinn in branchenüblichem Ausmaß.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

	2016 EUR	2015 EUR
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
für Vorjahre	24.361,17	-154.164,46
für das Geschäftsjahr	1.226.675,73	1.054.097,81
	1.251.036,90	899.933,35

Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2016 EUR	2015 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9.173.465,93	9.082.345,54
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	40.000,00	40.000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	9.213.465,93	9.122.345,54

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 40.000,00 EUR (Vorjahr: 40.000,00 EUR).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 23.000,94 EUR (Vorjahr: 23.717,34 EUR)

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2016 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.127 (Vorjahr: 8.523). Außerdem waren 3.159 (Vorjahr: 3.431) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand und der Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	EUR
1. Ausschüttung einer Bardividende von 10,0 % bezogen auf das eingezahlte gezeichnete Kapital	234.435,41
2. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00
3. Gewinnvortrag	5.201,95
	<u>239.637,36</u>

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Betriebsw. Heinrich Frommknecht
Generaldirektor i. R., SIGNAL Versicherungen
Dortmund
Ehrenmitglied

Dipl.-Ök. Andreas Schuster
Erster Kriminalhauptkommissar
Döbbrick
Vorsitzender

Reinhold Schulte
Vorstandsvorsitzender i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
stellv. Vorsitzender

Jörg Bruchmüller
Erster Kriminalhauptkommissar
Wehretal

Dipl.-Ök. Joachim Kranz
Geschäftsführer,
Organisations- und Service-Gesellschaft
der Gewerkschaft der Polizei mbH
Heiligenhaus

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund

Oliver Malchow
Kriminaloberrat
Schönwalde

Arnold Plickert
Erster Kriminalhauptkommissar
Herne

Jörg Radek
Polizeihauptkommissar
Vordorf

Dietmar Schilff
Polizeihauptkommissar
Braunschweig

Vorstand

Ass. Jörg Krieger
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting
Krafftahrt/Unfall; Schaden SHUK; Allgemeine
Verwaltung

Rolf Toebrick
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Kummerfeld
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting
Sach/Haftpflicht; Revision; Rückversicherung;
Kapitalanlagen (front-office); Angelegenheiten
der Gremien/Organisation; Betreuung der
Auftragnehmer

Torsten Uhlig
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vertrieb; Marketing; Technik/Prozesse/
Betriebsorganisation

Dipl.-Kfm. Dr. Norbert A. Vogel
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Risikomanagement; Planung und Controlling;
Rechnungswesen/Steuern; Recht;
Kapitalanlagen (middle- und back-office)

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Math. Dr. Christian Ott
Kronshagen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Hans Schulze
Polizeipräsident i. R.
Unna

Dipl.-Verwaltungsw. Klaus Steffenhagen
Polizeipräsident i. R.
Lünen
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

Konzernangaben

Hauptaktionäre der PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund (Amtsgericht Dortmund, Handelsregisternummer HRB 8204) sind die SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund mit 1.326.000,00 EUR (51,00 %) und die Organisations- und Service-Gesellschaft der Gewerkschaft der Polizei mbH mit 727.564,50 EUR (27,98 %). Das Grundkapital von 2.600.000,00 EUR ist zu 90 % eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB ist unser Unternehmen in den Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einzubeziehen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
 DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
 IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
 SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
 SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
 SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
 SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
 ADLER Versicherung AG, Dortmund
 PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund

SIGNAL IDUNA Versicherung AG (SIGNAL IDUNA Biztosító Zrt.), Budapest (bisher SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest)

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg

HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVB Holding AG, Köln

HANSAINVEST Real Assets GmbH, Hamburg (bisher SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg)

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Dortmund, 8. März 2017

Der Vorstand

Jörg Krieger Rolf Toebrick

Torsten Uhlig Dr. Norbert A. Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 07. April 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Patrik Bensch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

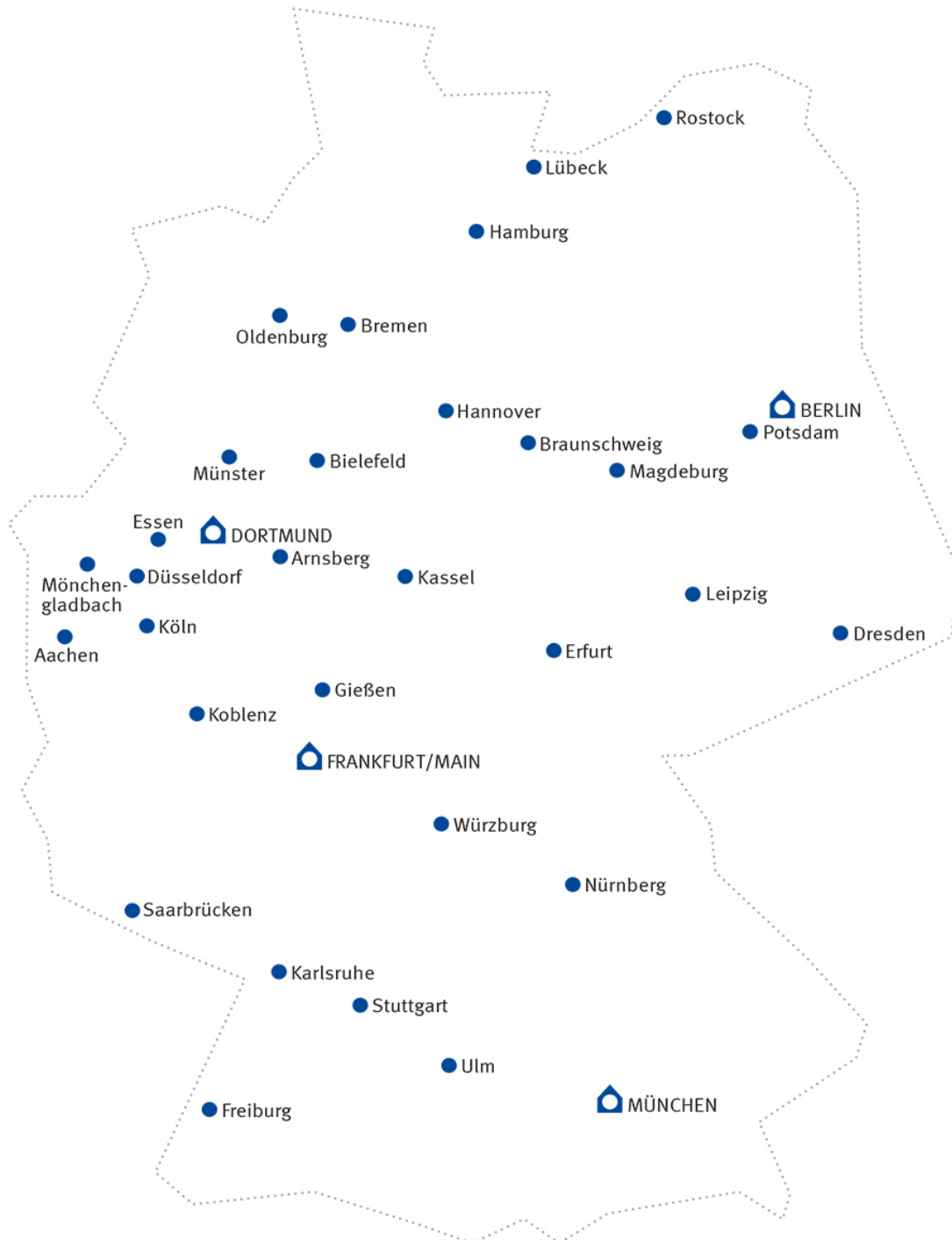
Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2016 geleistete Arbeit.



Dortmund, 12. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Andreas Schuster
Vorsitzender

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de